Datum: 10.10.2025

Tages-Anzeiger

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
https://www.tagesanzeiger.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 86'738
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 21
Fläche: 26'536 mm²

Auftrag: 3017989
Themen-Nr.: 571095
Referenz:
e172cf15-d851-47c0-8dd9-f0fce6382161
Ausschnitt Seite: 1/1

Print

Streit um Lieferdienst: Protest und angeblicher Streik bei Velokurieren

Luzia Nyffeler und Amélie Perrinjaquet

Die Familie Wiesner Gastronomie (FWG) gibt den hauseigenen Lieferdienst per Ende Oktober auf.

Das Zürcher Gastrounternehmen FWG (Familie Wiesner Gastronomie) betreibt Restaurants in der ganzen Deutschschweiz, darunter die Negishi-Kette. Vor 14 Jahren hat die Firma einen Velokurier-Dienst gegründet und gehörte damit zu den Ersten, die ihr Essen mit dem Velo auslieferten.
Im Spätsommer teilte das Unternehmen mit, dass es den Kurierdienst aufgeben wolle - unter anderem wegen der Konkurrenz (Uber Eats, Eat.ch). «Wir müssen eingestehen, dass wir mit unseren eigenen, kleinen Kurierbetrieben gescheitert sind», liessen sich Daniel und Manuel Wiesner zitieren.
Betroffen sind 120 Kurierinnen und Kuriere, die in Zürich, Bern, Basel und Zug tätig sind und per 1. November ihren Job auf dem Velo verlieren werden. In Zürich sind 38 Mitarbeitende von der Schliessung betroffen.

Protestaktion vor dem Kitchen Republic

Etwa 30 Personen - Velokurierinnen und Velokuriere inklusive Leute, die sich solidarisierten - versammelten sich am Mittwochvormittag vor dem Restaurant Kitchen Republic, um gegen die FWG zu demonstrieren. Den Mitarbeitenden wurde ein Sozialplan versprochen, am Mittwoch hätte laut einer Demonstrantin das erste Treffen stattfinden sollen. Anstelle des Sozialplantreffens fand eine Protestaktion statt. Das Motto: «FWGahts no?» Die Protestler hielten Transparente hoch und assen gemeinsam Suppe. Im Hintergrund lief das Lied «Fahrrad fahr'n» von Max Raabe.
Laut einer Teilnehmenden der Aktion sei das Gastrounternehmen dafür verantwortlich, dass die Sozialplanverhandlung nicht zeitnah begonnen habe. Die Mediatorin der Gastrofirma konnte am Mittwoch nicht anwesend sein, weshalb die Sozialplanverhandlung auf den 30. Oktober verschoben wurde - zwei Tage vor dem letzten Arbeitstag.
Nach dem Mittag verschickte die FWG eine Medienmitteilung, in der stand, es habe in Zürich eine «kurze, lokale Arbeitsniederlegung aus Protest gegen die Schliessung des eigenen Velokurierinnen- und Velokurier-Dienstes» gegeben. Die Gewerkschaft Syndicom, die die Interessen der Velokurierinnen und Velokuriere vertritt, widerspricht dieser Darstellung: «Unsere Mitglieder haben wie gewohnt gearbeitet und nachweislich geliefert, wenn ihnen ein Lieferauftrag zugeteilt wurde», heisst es in der schriftlichen Stellungnahme.

Protestierende fordern finanzielle Entschädigungen

Die Protestierenden fordern die sofortige Aufnahme von Verhandlungen über einen Sozialplan sowie weitere Massnahmen. Laut Daniel Wiesner seien bereits einige dieser Forderungen in Umsetzung: So biete die FWG Jobcoachings, Beratungsgespräche, Deutschkurse sowie interne Bewerbungsmöglichkeiten an.
Zusätzlich fordern die Protestierenden, von denen die meisten Teilzeit in kleinen Pensen angestellt sind, finanzielle Entschädigungen in der Höhe von 24 durchschnittlichen Monatslöhnen. Wie hoch diese Summe ist, ist unklar.
Am 30. Oktober soll mit der Verhandlungsdelegation und den Gewerkschaften der Sozialplan ausgearbeitet werden. Dieser wird laut Daniel Wiesner zusätzlich zu den bereits bestehenden Unterstützungsmassnahmen und dem Härtefallfonds von 50'000 Franken finanzielle Entschädigungen enthalten.
Obwohl auch Mitarbeitende in Bern, Basel und Zug betroffen sind, kam es bisher nur in Zürich zu einem Protest.